

Liebe Gemeinde,

der Predigttext für dieses Osterfest ist aufgeschrieben im 1. Brief des Apostel Paulus an die Thessalonicher, 4. Kapitel, die Verse 13 bis 18. Er trägt in unserer Lutherbibel die Überschrift „Von der Auferstehung der Toten“:

**„Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.**

**Denn das sagen wir euch mit einem Wort des Herrn, dass wir, die wir leben und übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, denen nicht zuvorkommen werden, die entschlafen sind. Denn er selbst, der Herr, wird, wenn der Befehl ertönt, wenn die Stimme des Erzengels und die Posaune Gottes erschallen, herabkommen vom Himmel, und zuerst werden die Toten, die in Christus gestorben sind, auferstehen.**

**Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden auf den Wolken in die Luft, dem Herrn entgegen; und so werden wir bei dem Herrn sein allezeit. So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.“**

Liebe Gemeinde,

in der Osternacht berühren sich Himmel und Erde. Aus dem Zweifel kommen die Jünger zur Gewissheit: Jesus lebt. Am Ende der Nacht, als der Morgen graut, sehen und erfahren sie: Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Sie sehen den Auferstandenen. Und selbst Thomas, den wir den ungläubigen Thomas nennen, wird es später sehen und fühlen. Er wird seine Hände in die Wundmale Jesu legen – dann erst wird aller Zweifel überwunden sein: Der Herr lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden.

Seit Ostern haben immer wieder Menschen aus diesem Glauben an den Auferstandenen Trost für ihr Leben und für ihr Sterben geschöpft. Wie es der Apostel Paulus an die Thessalonicher schrieb:

**So tröstet euch mit diesen Worten untereinander.**

Und doch vollzieht sich unser Leben zwischen beiden: zwischen Hoffen und Bangen, zwischen Zweifel und Gewissheit.

Tröstet euch untereinander mit dieser Hoffnung – schreibt Paulus. Und er schreibt es, weil er uns Menschen kennt. Weil er weiß, es gibt Zeiten im Leben, da brauchen wir diesen Trost. Ohne Trost könnten wir diese Tage kaum aushalten, tragen und ertragen. Er schreibt uns diesen Trost, damit wir nicht leben wie die anderen, die keine Hoffnung haben.

Darum ist die Osternacht „die Nacht der Nächte“. Denn immer wieder führen uns unsere Lebenswege zunächst in die Nacht des Zweifels. Wer diese Nächte des Zweifels einmal erlebt hat, der vergisst sie sein Leben lang nicht. Diese Nächte des Zweifels. Wenn man keine Ruhe und keinen Schlaf findet. Wenn die Gedanken im Kopf hin- und her jagen. Wenn man sich den Kopf zermartert. Wenn sich die Mattheit auf unsere Seelen legt und wir doch keine Ruhe finden. Durchweinte Nächte vielleicht, wenn Sorgen und Zweifel an uns nagen, uns fast aufzehren.

Wer sie einmal erlebt hat, diese Nächte der Verzweiflung, der vergisst sie sein Leben lang nicht mehr. Wie die Jünger damals. Vielleicht möchte man sich dann in ein Schneckenhaus zurückziehen. Oder sich in irgendeiner Ecke verkriechen. Fragen über Fragen, Zweifel über Zweifel. Warum? Wie soll es nun weitergehen? Was wird kommen? Frage über Fragen.

Darum mahnt der Apostel Paulus. Vergesst nicht: es wurde Ostern. Am Ende der Nacht leuchtet das Licht des Auferstandenen. Es leuchtet euch entgegen, auch in eure Nacht. Deshalb zünden wir in der Osternacht Kerzen an. Tragen diese Kerzen auf die Friedhöfe und stellen sie an die Gräber unserer Familien.

Denn die Wege in die Nacht des Sterbens und der Trauer bleiben uns nicht erspart. Diese Todesnächten bleiben unsere Wegbegleiter. Trotz Ostern. Und immer, wenn uns der Tod begegnet, stellen sich diese Zweifel und Fragen. Wenn ein Mensch plötzlich in jungen Jahren sterben muss. Dann fragt man natürlich „warum“? Dann scheint nichts zu trösten. Man versteht nicht, wie Gott so etwas zulassen kann. Wenn ein Familienvater plötzlich aus seiner Familie gerissen wird. Wenn eine Mutter stirbt und

ihren Kindern genommen wird. Wenn ein schrecklicher Unfall plötzlich alles verändert. Wenn Eltern ihr eigenes Kind zu Grabe tragen müssen.

Darum schreibt Paulus: Tröstet euch untereinander. Wenn ein Mensch stirbt, oft unter entsetzlichen Schmerzen und Qualen. Sterben kann Monate, manchmal sogar Jahre dauern. Dazwischen: Hoffen und Bangen, Ankämpfen gegen die Krankheit. Vielleicht auch es nicht wahrhaben wollen, es verdrängen. Und doch hilflos. Man kann nichts tun. Manches Mal nur beten: „Mach End, o Herr, mach End – mit aller unsrer Not.“

Auch darum schreibt der Apostel Paulus: Tröstet euch untereinander. Weil man sich den Trost und die Hoffnung oft nicht selbst sagen kann. Weil man im Leben jemanden braucht, der einen mit der frohen Botschaft tröstet.

Darum schreibt der Apostel Paulus: Tröstet euch untereinander. Tröstet euch mit dieser Osterbotschaft:

**Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht im Ungewissen lassen über die, die entschlafen sind, damit ihr nicht traurig seid wie die andern, die keine Hoffnung haben.**

**Denn wenn wir glauben, dass Jesus gestorben und auferstanden ist, so wird Gott auch die, die entschlafen sind, durch Jesus mit ihm einherführen.**

Erst von Ostern her wird Karfreitag begreifbar, durchlebbar. Erst dieses Licht der Osternacht erleuchtet auch unsere Nächte. Alles andere wäre blauäugig und weltfremd. Paulus will die Menschen in Thessalonich, denen er diesen Brief schreibt, tröstet. Wenn er diese Zeilen schreibt, dann weiß er, dass es immer wieder in unserem Leben Zeiten gibt, in denen wir diesen Trost so nötig haben. Und wir müssen uns für unsere Zweifel und für unsere Hoffnungslosigkeit nicht schämen. Selbst der ungläubige Thomas durfte sehen und erfahren: Jesus lebt!

Vielleicht ist das sogar die wichtigste Ostergeschichte. Die Geschichte des ungläubigen Thomas.

Tröstet euch untereinander. Deshalb versammeln sich Sonntag für Sonntag Menschen in den Kirchen der Welt, um sich Sonntag für Sonntag an diese Hoffnung zu erinnern. Deshalb feiern wir Christen Jahr für Jahr Passion und Ostern. Gehen wir Jahr für Jahr den Weg Jesu ans Kreuz mit. Gehen durch die Karwoche und hören an Ostern die Osterbotschaft: Der Herr ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

Deshalb haben die Mainbernheimer vor fast 300 Jahren die Auferstehung als Altarbild malen lassen. Jeden Sonntag soll es euch daran erinnern: tröstet euch mit dieser Hoffnung: Jesus lebt! Er ist wahrhaftig auferstanden! Ich weiß, dass mein Erlöser lebt!

Auch wenn es mittlerweile viele Menschen in unserem Land gibt – denen Karfreitag und Ostern gleichgültig geworden ist. Die vielleicht nur noch Hohn und Spott für uns Christen übrighaben. In den Todesnächten des Lebens zeigt sich dann aber das ganze Elend der Welt. Mir begegnet es oft. In den Krankenhäusern, bei Verkehrsunfällen usw. usw. Und manches Mal denke ich so für mich: diese Überheblichen, Lebenssateten und oft Unzufriedenen, die Selbstgerechten – ich möchte sie nur einmal eine Woche mitnehmen, ihnen zeigen, wie Leben auch sein kann, wenn es Karfreitag wird.

Mögen auch viele sagen: diese Hoffnung sei kindlich oder naiv. Mir ist sie wichtig. Ein neuer Himmel und eine neue Erde erwarten uns. Dort wird es eben kein Leid und kein Geschrei, keinen Tod und keine Schmerzen mehr geben. Diese Hoffnung, dass alle die – um die wir weinen und trauern – uns nur ein Stück vorausgegangen sind.

Das macht die Schmerzen nicht geringer, das Leid nicht leichter, den Tod nicht süßer. Es gibt in Japan einen berühmten Dirigenten, der den typisch japanischen Namen Suzuki trägt. Er ist Christ und wurde auf diesem Weg zum Christsein von der Musik Johann Sebastian Bachs begleitet. Er hat einmal geschrieben: Meine Hoffnung ist, dass ungeachtet der Nationalität oder der Kultur, in der wir leben, diese Botschaft von dem Auferstandenen hungrige Geister füllt und tiefen inneren Frieden schafft.

Das ist Ostern. Wer wir sind. Wo wir sind. Was wir sind. Wo wir leben, welche Wege da draußen jetzt auf uns warten – der Auferstandenen wird bei uns sein. Tröstet euch untereinander.

Habt keine Angst. Denn Christus spricht: Siehe, ich bin nun bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. Denn am Ende der Welt, am Ende meines Lebens, am Ende aller Todesnacht steht das Licht der Welt. So tröstet euch untereinander: Es ist Ostern – Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!

AMEN.